

NSKOV. \* KAMERADSCHAFT DRESDEN \* ARBEITUNG STRIESEN-NORD



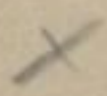
er

Kreuzchor

singt

Sonnabend,  
den 5. Februar 1938, 20 Uhr  
in Hammers Hotel

Leitung: Professor Mauersberger





**Richard Wagner** (1813—1883; war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, z. B. den Lateran-chor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der Dresdner Oper gesungen haben).

Wach auf, Chor aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“

Der Glaube lebt, Chor aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“

Erwacht, Doppelchor im Lateran aus der Oper „Rienzi“

## Madrigale (alte weltliche Lieder)

Vasto mar, für achttimmigen Chor von Heinrich Schütz (1585—1672)

An die Musikanten, für fünfstimmigen Chor von Hubert Waelrant (um 1517—1595)

Innsbruck, ich muß dich lassen, für vierstimmigen Chor von Heinrich Isaac (vor 1450—1511)

Wenn laut der Ruf der Kriegstrompete schallt, William Byrd (1543—1623)

Echolied, Orlando di Lasso (1530—1594)

Zugabe: "Echolied" deutsch

15 Minuten Pause

## Neuere Lieder

Die Straßburger Münsterengelchen, Hermann Grabner (geb. 1886)

Winterleid, Julius Röntgen (geb. 1855)

Lob Gottes, (Bald, bald Frühlings Anfang) Paul Gerhardt (geb. 1867)

Sopran-Solo: Hellmuth Müller (Vla)

Die Bauern, Walter Rein (geb. 1893) (nach einer alten Weise bearbeitet)

Schöner Frühling, (Komponist unbekannt)

## Ernste und heitere Volkslieder

Dort unten in der Mühle, bearbeitet von Friedrich E. Koch

Als einst im Maien, Volkslied

Bruder Malcher, Schlesiſches Volkslied, 1842 aufgezeichnet von Bernhard Scholz

Der Kuckuck und der Jägersmann, bearbeitet von A. v. Dthegraven

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, Volksweise, bearbeitet von Philipp Wolfrum

Was blasen die Trompeten, Deutsches Volkslied

Kapitän und Leutenant, bearbeitet von Felix Woyrsch

Zugabe: "Schwewelhölzle"



## Winterleid

Nach grüner Farb mein Herz verlangt  
in dieser trüben Zeit.  
Der grimmig' Winter währt so lang,  
der Weg ist mir verschneit.  
Die süßen Vöglein jung und alt,  
die hört man lang nit meh;  
das du des armen Winters Swalt,  
der treibt die Vöglein von dem Wald  
mit Reif und kaltem Schnee.

Er macht die bunten Blümlein fahl  
im Wald und auf der Heid.  
Dem Laub und Gras allüberall,  
dem hat er wieder seit.  
All Freud und Lust wird jecho feil,  
die uns der Sommer bringt.  
Gott geb dem Sommer Glück und Heil,  
der zieht nach Mittentag am Seil,  
daß er den Winter zwingt.

## Lob Gottes

Vöglein im kalten Winter, wo ist dein Nest?  
Unter dem Himmel!  
Es gibt noch manch' Ecklein,  
manch warmes Verstecklein;  
da in Falten und Spalten,  
da findst du dein Nest  
unter dem Himmel.

Vöglein im fahlen Felde, wo ist dein Speis?  
In Gottes Händen.  
Da liegt manch Körnlein,  
manch nießbares Beerlein  
an Wegen und Stegen,  
da findst du dein Speis  
in Gottes Händen.

Vöglein auf dürrem Zweige,  
wo ist dein Sang?  
Still in dem Herzen:  
da liegt noch manch Liedlein,  
manch singsames Blütlein  
tief innen im Sinnen.

Bald, Vöglein, bald Frühlings Anfang:  
wacht auf dein Sang,  
lobt Gott von Herzen,  
bald, ja bald!

## Die Bauern

Im Märzen der Bauer sein Kößlein einspannt,  
er setzt seine Felder und Wiesen instand;  
er pflüget den Boden, er egget und sät  
und rührt seine Hände früh morgens und spät.  
Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,  
sie haben im Garten und im Haus zu tun,

sie graben und rechen und singen ein Lied,  
sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.  
So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,  
da erntet der Bauer das duftende Heu;  
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus,  
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

## Schöner Frühling

Schöner Frühling, komm doch wieder,  
Schöner Frühling, komm doch bald.  
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,  
schmücke wieder Feld und Wald. La la.

Auf die Berge möcht ich wieder,  
möchte sehn ein grünes Tal,  
möcht in Gras und Blumen liegen  
und mich freun am Sonnenstrahl. La la.

Möchte hören die Schalmeyen  
und der Herden Glockenklang,  
möchte freuen mich im Freien  
an der Vögel süßem Klang. La la.

## Ernstere und heitere Volkslieder

### Dort unten in der Mühle

Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh'  
Und sah dem Räderspiele und sah den Wassern zu.

Sah zu der blanken Säge, es war mir wie ein Traum,  
die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum.

Die Tanne war wie lebend; in Trauermelodie,  
Durch alle Fasern bebend, sang diese Worte sie

„Du kehrest zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein;  
Du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein!“

Du bist's, für den wir werden, wenn kurz gewandert du,  
Dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh.“

Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer,  
Ein Wörtlein wollt ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.  
(Just. Kerner, 1830.)



## Innsbruck, ich muß dich lassen

Innsbruck, ich muß dich lassen,  
Ich fahr dahin mein Straßen  
In fremde Land dahin;  
Mein Freud ist mir genommen,  
Die ich nit weiß bekommen.  
Wo ich im Elend bin.

Groß Leid muß ich ertragen,  
Das ich allein tu klagen  
Dem Liebsten Buhlen mein.  
Ach Lieb, nun laß mich Armen  
Im Herzen dein Erbarmen,  
Daß ich muß ferne sein!

Mein Trost ob allen Weiben,  
Dein tu ich ewig bleiben,  
Stät, treu in Ehren fromm.  
Nun muß dich Gott bewahren,  
In aller Tugend sparen,  
Bis daß ich wiederkomm!

## Wenn laut der Ruf der Kriegstrompete schallt

Wenn laut der Ruf der Kriegstrompete braust,  
gezückt das Schwert des Feindes Schild zerschlägt,  
grausam der Tod auf blut'gem Schlachtfeld haust,  
Haß nur und Troß des Mannes Herz bewegt,  
verdient ein Schütz, der tapfer sich bewährt,  
ein goldnes Vließ, und daß man ihn verehrt.

## Echolied

O la, o che bon' echo!  
Pipliamoci, piacere!  
Ha, ha, ha,  
Ridiamo tutti,  
O bon compagno!  
che voi tu?  
Vorria che tu cantassi  
una canzona.  
Perchè? Perchè si?  
Perchè no?  
Perchè non voglio.  
Perchè non voi?  
Perchè non mi piace.  
Taci, dico; taci tu!  
O gran poltron!  
Signor si!  
Orsù non piu?  
Andiamo!  
Addio bon echo!  
Rest' in pace!  
Basta!

Hollah! Welch gutes Echo!  
Rufet es an, versucht es!  
Ha, ha, ha!  
Lacht einmal alle!  
Hör an, Geselle!  
Was willst du?  
Du sollst uns etwas singen!  
Ein Liedchen!  
Warum? Ei warum?  
Ei nun, ich will nicht.  
Warum denn nicht.  
Weil ich keine Lust hab!  
Schweig doch stille, schweig doch du!  
Du Grobian!  
Zu dienen!  
Nun, ist's genug?  
So gehn wir!  
Leb wohl denn, Echo!  
Bleib in Frieden!  
Basta!

## Neuere Lieder

### Die Straßburger Münsterengelchen

Sib dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen törichten Engelchen sind viel gescheiter als du. Sie rennen nicht und reden nicht und sitzen auf Stühlchen nicht und schreiben nicht und dichten nicht und wissen von Haß und Liebe nicht: Stehn bloß so da, aus Stein gehau'n und tun den seligen Himmel anschau'n und loben Gott in guter Ruh' und machen ein lieb dumm Gesicht dazu mit ihren süßen Schnäbeln; o; was sind die törichten Engelchen froh, aus Steine, so kleine.

Sib dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen törichten Engelchen sind viel gescheiter als du.  
(D. J. Bierbaum)



# Liedertexte

## Wach auf

Wach auf, es naht gen den Tag;  
 ich hör singen im grünen Hag  
 ein wonnigliche Nachtigall,  
 ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;  
 die Nacht neigt sich zum Okzident,  
 der Tag geht auf vom Orient,  
 die rotbrünstige Morgenröt  
 her durch die trüben Wolken geht.

Wach auf, du liebe deutsche Welt!  
 Blick auf zum klaren Himmelszelt!  
 Vergangen ist des Winters Nacht,  
 der Frühling braust durchs Land mit Macht.  
 Laßt draun der Feinde finstern Chor,  
 der Lenz trägt uns das Banner vor!  
 Das Reich sollen sie lassen stahn,  
 das unsrer Väter Schwert gewann.

## Der Glaube lebt

Der Glaube lebt,  
 die Taube schwebt,  
 des Heilands holder Bote;  
 der für euch fliehet,  
 des Weines genießt.  
 Und nehmt vom Lebensbrote,  
 Selig im Glauben und Liebe.

## Erwacht

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern, und hört die frohe Botschaft an,  
 daß Romas schmacherloschener Stern vom Himmel neues Licht gewann,  
 seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!  
 Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Bonnetag zeigt Freiheitslicht.

# Madrigale (alte weltliche Lieder)

## Vasto mar

Vasto mar, nel cui seno  
 fan soave armonia  
 d'altezza concordi venti  
 questi devoti accenti  
 t'offre la musa mia.  
 Tu, gran Mauritio, lor gradisci intanto,  
 farai di rozzo armonioso canto.

Unendliches Meer, in dessen Schoß  
 eine liebliche Harmonie der Höhe  
 einträchtige Winde erzeugen,  
 diese ergebenen Klänge  
 bringt dir meine Muse dar.  
 Du großer Mauritius, nimm sie einstweilen an:  
 Du wirst aus dem groben ein harmonisches Lied gestalten.

## An die Musikanten

Musikanten, die ihr froh uns singt  
 und trillert und jubiliert nach Noten,  
 o sorgt, daß euer Sang auch lieblich klingt,  
 dem Sinn gemäß, wie er im Lied geboten.  
 Ein Beispiel nehmt am Vöglein in den Zweigen,  
 das sich erfreut an seinem schlichten Sang,  
 mit offenm Ohr stets achtet auf den Klang!  
 Im andern Fall ich Schweigen euch empfehle.  
 Doch bitt' ich sehr euch: forget nur allzeit,  
 daß nie ihr singt, wenn trocken eure Kehle.



## Als einst im Maien

Als einst im Maien die Nachtigall schlug,  
lang ist's her, lang ist's her.

Purpurne Röslein der Dornenbusch trug.  
Lang ist's her.

Amsel im Walde, wo's still grünt und traut,  
heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut,  
lockend den Wand'rer mit lieblichem Laut,  
lang ist es her.

Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm,  
lang ist's her, lang ist's her.

Sicher geborgen so innig und warm,  
lang ist's her.

Wo ich mit Englein noch spielte im Traum,  
Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum,  
kannte das Leben nicht Zeit nicht noch Raum,  
lang ist es her.

Frühling, o Frühling, du goldene Zeit,  
lang ist's her, lang ist's her.

Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid,  
lang ist's her.

Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell,  
wo's doch so wonnig, so sonnig und hell,  
wehmütsvoll klagt einst ein trüber Gesell,  
lang ist es her.

## Bruder Malcher

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärden,  
Doch hat er keenen Sabel und konnte keener wärden.  
Die Mutter nahm die Feuerzange  
und hat se Malchern umgehange.  
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärden,  
doch hat er keene Stiefel und konnte keener wärden.  
Die Mutter zog, so gutt se kann,  
ihm a paar Wassereimer an.  
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärden.  
doch hat er keene Handschuh und konnte keener wärden.  
Die Mutter macht en Hirsebrei  
und steckte Malchers Hände nei.  
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärden,  
doch hat er keene Sporn nicht und konnte keener wärden.  
Die Mutter nahm vom Bock de Hörner  
und gab se Malchern statt de Spörner.  
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärden,  
doch hatt er keen Pferd nicht und konnte keener wärden.  
Die Mutter bracht die schwarze Kuh  
und sagte: „Malcher, reit ock zu!“  
Reit, Malcher, reit!

## Der Kuckuck und der Jägersmann

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren

Was blasen die Trompeten

Kapitän und Leutenant